



1792

Das beständige Einerlei

Anna Luisa Karsch

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Luisa, "Das beständige Einerlei" (1792). *Poetry*. 3066.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/3066

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Das beständige Einerlei

1759.

Aspan, ein Edelmann, gewohnt zum Zeitvertreib,
Verirrte dann und wann sich zu des Dieners Weib,
Denn sie war jung und schön – Wie? Was trieb denn Aspanen
Zu Weibern seiner Unterthanen?

Hat er denn selbst kein Weib? Ja, er hat eine Frau;

Doch welcher Mensch wird alt und grau,

Ohn' mehr als einerlei von Speise zu genießen?

Wer kann denn ewig nur auf Einem Munde küssen?

Zum wenigsten kann dieses nicht Aspan.

Einst trifft sein Diener ihn bei seinem Weibe an:

Herr! spricht er, sagt mir doch, was euch zu Andern treibet,

Warum ihr mit dem Kuß bei eurer Frau nicht bleibet?

Der Edelmann lacht laut und spricht: du bist ein Thor,

Ein neuer Kuß kommt uns wie neue Speise vor,

Der Wechsel ist gewiß das schönste Ding auf Erden,

Denn immer einerlei muß uns zum Ekel werden.

Hans hört es an und schüttelt mit dem Kopf,

224 Denn Hanns der war ein dummer Tropf.

Sein Herr war listig und verschlagen,

Er heißt dem Koch, zu Hannsens Mittagsmahl

Die besten Aalpasteten tragen.

Das Essen war für Hannsens Wahl,

Er aß sein Tage nicht vom Aal;

Das Ding war ihm so neu, wie alle neue Dinger.

Genug er ißt und leckt die Finger¹.

Der Koch trägts wieder auf den andern, dritten Tag.

So lange bis es Hanns gar nicht mehr essen mag.

Er sitzt und stochert mit dem Messer:

Wo blieb nun der Pastetenesser?

Sein Herr tritt hinter ihn und spricht

Und frägt: wie ists, Hanns! schmeckt die Aalpastete nicht?

O! spricht der gute Hans mit ziemlichem Erröthen,

1 Wen hier ekeln sollte, der bedenke, daß es Hanns ist.

Wer Henker ißt denn gern nur immer Aalpasteten?
Man sehnt sich auch einmal nach Fleisch und Zugemüß!
Ho ho! spricht Hannsens Herr, Veränderung ist süß;
Wie du nicht jeden Tag magst Aalpastet genießen,
So mag auch ich mein Weib nicht alle Tage küssen.
Hanns hängt den Kopf, schämt sich und schweigt,
Und kratzt sich hinter beiden Ohren,
Ganz von der Wahrheit überzeugt,
Daß wir zum Wechsel sind geboren!

225